



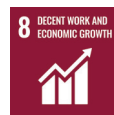
1:0 für Bildung, Gesundheit und Integration

Wie Sport die Zukunftsperspektiven von Kindern und Jugendlichen verbessert



Hintergrund und Ziele:

Fehlende Bildungschancen, gewaltsame Konflikte und mangelnde Gesundheitsversorgung – diese Herausforderungen treffen vor allem die Jüngsten in den Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (EZ). Deshalb nutzen wir Sport mit seiner begeisternden Kraft und motivierenden Energie, um für Kinder und Jugendliche Zukunftsperspektiven zu schaffen. Sport bewegt und verbindet Menschen auf der ganzen Welt – und zwar über alle sozialen, wirtschaftlichen und regionalen Grenzen hinweg. Sport wird überall verstanden. Wie kaum ein anderes Thema reicht er mit seinen professionellen und ehrenamtlichen Strukturen in alle gesellschaftlichen Bereiche hinein, ermöglicht Teilhabe und schafft ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Dieses politische wie soziale Potenzial nutzt die deutsche EZ, um die Ziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung zu erreichen: sie setzt Sport ein als wirksames Mittel für die Stärkung von Bildung, Gesundheit, Beschäftigung, und Integration – auch im Kontext von Flucht und Migration.



Wie funktioniert „Sport für Entwicklung“

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) hat die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH mit der Umsetzung von „Sport für Entwicklung“ in 39 Ländern weltweit beauftragt. Der methodische Ansatz verbindet Elemente des Sports mit Jugendpädagogik und -psychologie, um auf spielerische Weise Werte, Kompetenzen und Wissen zu vermitteln. Dabei verstehen wir unter Sport alle physischen Aktivitäten, die das körperliche und geistige Wohlbefinden und das soziale Miteinander fördern – vom Breiten- und Freizeitsport über Spiel und Bewegung bis hin zu traditionellen Kultur- und Ausdrucksformen, wie beispielsweise Tanz. Kinder und Jugendliche lernen

durch „Sport für Entwicklung“, Verantwortung zu übernehmen, sich fair zu verhalten und Konflikte friedlich zu lösen. Das sind Schlüsselqualifikationen, die ihnen später zum Beispiel den Einstieg in die Berufswelt erleichtern. Die deutsche EZ und ihre Partner bilden hierfür Trainerinnen und Trainer aus. Diese sind Vorbilder und Vertrauenspersonen und vermitteln den Kindern und Jugendlichen ein stärkeres Selbstwertgefühl. Als Teil des Trainings sprechen sie Gesundheitsthemen an, wie HIV- oder COVID-19-Prävention sowie Alkoholmissbrauch, vermitteln Themen rund um den Umweltschutz oder zeigen die Bedeutung einer guten Ausbildung auf. Sport bewegt also nicht nur, er bildet auch. Als innovatives Instrument bringt er Veränderungen für nachhaltige Entwicklung in Bewegung – auf der individuellen Ebene für jedes einzelne Kind, auf der strukturellen Ebene in Partnerorganisationen, Ministerien und Verbänden sowie auch auf einer gesamtgesellschaftlichen Ebene.



Mit Partnern gemeinsam für mehr Nachhaltigkeit im Sport

Zusammen mit internationalen und lokalen Partnern aus Sport, Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft entwickelt die deutsche EZ nachhaltige Sportangebote, die gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken und Demokratie an der Basis fördern. Darüber hinaus bieten die Kooperationen des BMZ mit dem organisierten Sport sowie mit der Privatwirtschaft neue Plattformen, um die soziale Dimension des Sports sowie seine Verantwortung für nachhaltiges Handeln, wie z.B. Klimaschutz oder fair hergestellte Sportartikel, zu verstärken. Auf diese Weise mobilisieren wir über Sport breite Unterstützung für die Themen und Anliegen der Agenda 2030.

Zu den rund 50 Partnern zählen u.a.:

- Deutscher Olympischer Sportbund
- Deutscher Fußball-Bund
- Deutscher Leichtathletik-Verband
- Deutsche Sporthochschule Köln
- Weitere nationale und internationale Sportdachorganisationen und Sportfachverbände
- UN-Organisationen wie die UNESCO
- Internationale NGOs wie streetfootballworld und Internationale Plattform für Sport und Entwicklung (sportanddev.org)
- Lokale und nationale NGOs und zivilgesellschaftliche Akteure wie Viva con Aqua
- Unternehmen und Bundesligavereine wie TSG Hoffenheim, 1. FC Köln und VfB Stuttgart
- Universitäten wie Universidad de La Guajira in Kolumbien und Kyambogo University in Uganda



Erfolge und Wirkungen

„Sport für Entwicklung“ setzt bei Menschen und an verschiedenen Ebenen an, von Kindern und Jugendlichen, über Trainerinnen und Trainer, Ausbilderinnen und Ausbilder bis zu Jugendeinrichtungen und Bildungsministerien. Beispielsweise werden Trainerinnen und Trainer sowie Lehrerinnen und Lehrer in Workshops in der Methode „Sport für Entwicklung“ ausgebildet, um mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Einige von ihnen erhalten nach Abschluss eine zusätzliche Ausbildung zu Trainerausbilderinnen und Trainerausbildern. So können sie selbstständig Ausbildungs-Workshops durchführen und die methodische Anwendung evaluieren. Infrastrukturmaßnahmen wie Sportplatzbau und nachhaltige Ausstattung ergänzen den Ansatz. Die Ergebnisse können sich sehen lassen:

- Seit 2013 profitieren bereits mehr als 1,2 Millionen Kinder und Jugendliche in 39 Partnerländern¹ und 50 Kooperationsprojekten von den sportpädagogischen Maßnahmen des BMZ.
- „Sport für Entwicklung“ wird in Lateinamerika, Nordafrika, Subsahara-Afrika, Westbalkan, Naher Osten und Südostasien gefördert.
- Mehr als 600 Trainerausbilderinnen und Trainerausbilder sind in der Methodik geschult und haben ihrerseits über 7.000 Trainerinnen und Trainer ausgebildet.
- Vierzehn Sportarten kommen bei „Sport für Entwicklung“ zum Einsatz, die möglichst kostengünstig und ausrüstungsarm betrieben werden können: Basketball, Beachvolleyball, Cricket, Fußball, Futsal, Handball, Judo, Karate, Leichtathletik, Netball, Schwimmen, Tischtennis, Ultimate-Frisbee und Volleyball sowie zusätzlich allgemeine Spiel- und Bewegungsangebote und Inklusionssport.

In vielen Partnerländern fehlt es an Sport-Infrastruktur in Gemeinden und an Schulen. Die BMZ-Initiative „Mehr Platz für Sport – 1.000 Chancen für Afrika“ hat deshalb seit 2014 rund 150 Sportplätze in dreizehn afrikanischen Ländern gebaut oder modernisiert sowie mit Basistrainingsmaterial und einem nachhaltigen, partnerschaftlich erarbeiteten Nutzungskonzept ausgestattet. Die Plätze stehen heute rund 700.000 Kindern und Jugendlichen zur Verfügung, die so in geschützten Räumen Sport treiben und gemeinsam lernen können.



¹ Stand Oktober 2021; Afghanistan*, Albanien, Äthiopien, Bosnien und Herzegowina, Brasilien*, Burkina Faso, DR Kongo*, Ecuador, Elfenbeinküste, Gambia, Ghana, Indonesien, Irak, Jordanien, Kenia, Kolumbien, Kosovo, Mali, Marokko, Mosambik, Namibia, Nicaragua, Niger*, Nigeria*, Nordmazedonien, Palästinensische Gebiete*, Paraguay, Ruanda*, Senegal, Serbien, Südafrika, Sri Lanka, Tansania, Timor-Leste, Togo, Tunesien, Türkei*, Uganda, Zentralafrikanische Republik* (* abgeschlossene Kooperationsprojekte)



Konkret vor Ort – Beispiele aus der Praxis

Die Zusammenarbeit mit lokalen Partnern wie Ministerien und Behörden, Universitäten und Schulen, Verbänden und Vereinen, kommunalen Vertretungen und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) sowie Akteuren der Privatwirtschaft ist besonders wichtig, um den Ansatz „Sport für Entwicklung“ nachhaltig vor Ort zu verankern. COVID-19 führt auch bei „Sport für Entwicklung“ zu einem stärkeren Einsatz digitaler Austauschformate, wie z. B. durch die Weiterentwicklung des Web-Angebotes „Resource Toolkit“, eine APP-Entwicklung in Kolumbien oder die digitale Wirkungsmessung. Darüber hinaus beraten BMZ und GIZ auf Nachfrage weitere interessierte EZ-Projekte sowie Partner des Sports. Beispiele aus der Zusammenarbeit:

Äthiopien – Sport fördert berufliche Bildung:

In Äthiopien werden über Sport arbeitsmarktrelevante Kompetenzen wie Verantwortungsbewusstsein, Teamfähigkeit oder Zielstrebigkeit vermittelt, die die Berufsschülerinnen und -schüler für einen verbesserten Berufseinstieg nutzen. Zentrales Ziel ist es, den „Sport für Entwicklung“-Ansatz nachhaltig in der staatlichen Berufsbildungsbehörde MoSHE bzw. den dort entwickelten Curricula, in sechs regionalen Berufsbildungsbehörden sowie mindestens an zwölf staatlichen Berufsschulen zu verankern. Durch die Zusammenarbeit mit der äthiopischen Technischen Universität (ETU) werden 22 Lehrpläne um den Ansatz „Sport für Entwicklung“ ergänzt und in die Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer integriert. Bisher stehen in Äthiopien 37 zusätzliche Sportplätze für mehr als 120.000 Kinder und Jugendliche zur Verfügung.

Indonesien – Sport an Schulen vermittelt Werte und gesunden Lebensstil:

In Indonesien wird Sport in Zusammenarbeit mit dem indonesischen Ministerium für Bildung und Kultur an Schulen genutzt, um bei Schülerinnen und Schülern positive Werte und Schlüsselkom-

petenzen zu stärken. Hierfür wurden innerhalb von zwei Jahren 380 Lehrkräfte sowie 155 Coaches gemeinsam mit Partnern aus dem organisierten Fußball fortgebildet. Durch den Erwerb einer Fußball-Grundlagenlizenz haben sie Kompetenzen und Wissen zur Vermittlung von Gesundheit und Gewaltprävention in altersgerechten Trainings gewonnen. Bei einer Befragung der ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrer im Jahr 2020 gaben 84% der Antwortenden an, „Sport für Entwicklung“ in jeder oder mindestens jeder zweiten Einheit im Unterricht und bei außerschulischen Sportangeboten anzuwenden. 95% bestätigen noch zwei Jahre nach ihrer Weiterbildung, Sport für Wertevermittlung einzusetzen.

Kenia – Fußball im Kontext von Flucht und Migration:

„Sport für Entwicklung“ fördert hier Gewaltprävention durch friedliche Begegnungen. Entsprechend ausgebildete Lehrkräfte unterstützen Kinder und Jugendliche aus Flüchtlings- und Aufnahmegemeinden, im Fußballtraining ihre Alltagskompetenzen zu verbessern und Konflikte gewaltfrei zu lösen. Die Trainerinnen und Trainer unterrichten inzwischen mehr als 2.000 Kinder und Jugendliche und organisieren friedliche Zusammenkünfte auch auf den 15 neu errichteten oder erneuerten Sportplätzen.

Kolumbien – mit Sport Frieden gestalten:

Gewaltprävention, friedliche Konfliktlösung und die Reintegration von Binnenflüchtlingen stehen in Kolumbien im Fokus. Mit einem speziell entwickelten Sport-Ansatz wird dort gesellschaftliche Aussöhnung durch Sport unterstützt. Dabei geht es vor allem darum, den jungen Menschen Werte wie Empathie, Respekt, Toleranz, und Gerechtigkeit zu vermitteln, um so den Frieden zu gestalten und neuer Gewalt vorzubeugen. Rund 1.700 Lehrkräfte, Trainerinnen und Trainer, sowie Sozialarbeiterinnen und -arbeiter haben Schulungen zu „Sport für Entwicklung“ besucht. Von den sportpädagogischen Angeboten, die sie mit Hilfe dieser Schulungen anbieten konnten, haben rund



90.000 Kinder und Jugendliche profitiert. Ein Großteil von ihnen hat Gewalt erlebt, z.T. als ehemalige Teilnehmende des bewaffneten Konflikts in Kolumbien. Über digitale Formate wie eine umfangreiche Podcast-Serie und Videobeiträge konnten auch während der COVID-19-Pandemie Kinder und Jugendliche sowie Trainerinnen und Trainer in sportliche Weiterbildungsangebote eingebunden werden.

Marokko – Sport unterstützt Integration:

In Gemeinsam mit dem von der Bundesregierung unterstützten Projekt RECOSA zur Förderung der migrationspolitischen Rahmenbedingungen unterstützt „Sport für Entwicklung“ in Marokko die soziale und wirtschaftliche Integration von jungen Menschen, die Flucht und Migrationserfahrungen haben. Sie erhalten kreative Bewegungsangebote (u.a. Martial Arts, Basketball und Fußball) und haben die Möglichkeit, an berufsqualifizierenden Maßnahmen teilzunehmen, die Jobperspektiven im Sportsektor schaffen. So werden zum Beispiel Teilnehmende u.a. aus dem Senegal, Mali und der Elfenbeinküste in für das Sportbusiness relevanten Bereichen qualifiziert (z.B. im Management von Sportevents) und zu „Sport für Entwicklung“-Trainerinnen und Trainern ausgebildet. In Casablanca führen sie ihrerseits wöchentlich Aktivitäten zu Sport und sozialen Kompetenzen an Grundschulen durch und übernehmen Vorbildfunktion für Schülerinnen und Schüler. Parallel dazu absolvieren sie Praktika in Unternehmen des Sportsektors mit der Perspektive auf eine langfristige Anstellung.

Namibia – Fußballcamps zu Biodiversität und Klimawandel:

Namibia hat den Ansatz „Sport für Entwicklung“ bereits landesweit in die Schulcurricula übernommen und fördert so die Qualität des Schulsports: Kinder und Jugendliche erhalten über den Sport in der Schule außerdem Zugang zu Gesundheitsthemen, wie z.B. HIV-Prävention und reproduktive Gesundheit. Daneben engagiert sich der deutsche Bundesligist TSG Hoffenheim 1899 in Koopera-

tion mit dem BMZ für Sport und Klimaschutz in Namibia und hat dort zwei Fußballcamps zu Klima- und Umweltthemen durchgeführt. Die Camps vermittelten teilnehmenden Kindern, Lehrerinnen und Lehrern sowie Trainerinnen und Trainern mit Hilfe abgewandelter Fußballübungen Inhalte zu Biodiversität und Klimawandel.

Uganda – Leichtathletik für sozial benachteiligte Kinder:

In Uganda nutzt das Projekt die langjährige Erfolgsgeschichte des Landes in der Leichtathletik, um benachteiligte Kinder und junge Menschen beim Laufen, Springen und Werfen sowie in traditionellen Spielen, wie z.B. dem Wurfspiel Nanziga und dem Laufspiel Cawa, zu fördern. Die Trainerinnen und Trainer vermitteln in ihren Trainingseinheiten Lebenskompetenzen, Gesundheitsaufklärung und sozialen Zusammenhalt. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung. Für sie entwickelt das Projekt eigene Methoden und sensibilisiert Nichtbehinderte. Zudem wurde mit der Nichtregierungsorganisation Viva con Agua ein kindgerechtes Hygiene-Handbuch mit den Verhaltensregeln in Zeiten von COVID-19 erstellt und über 20.000 Exemplare an Schulen verteilt.

Westbalkan – Soziales Miteinander fördern:

Im Westbalkan mit den Ländern Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Nordmazedonien und Serbien konzentriert sich das Vorhaben auf nachbarschaftliche Verständigung und Sport als soziales Lernfeld. Das Projekt entwickelt dafür gemeinsam mit Lehrerinnen und Lehrern, Trainerinnen und Trainern und weiteren Multiplikatorinnen und Multiplikatoren die Kompetenzen junger Menschen und reflektiert mit ihnen gesellschaftliche Themen. Kreative Sporttrainings, aktiver Schulunterricht sowie Sommercamps, Wander- und Laufveranstaltungen wecken das Interesse von Kindern und Jugendlichen, stärken zwischenmenschliche Beziehungen und fördern das soziale Miteinander auf allen Ebenen.

Herausgeber Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn

Sektorvorhaben „Sport für Entwicklung“
Friedrich-Ebert-Allee 36
53113 Bonn
T +49 228 4460-3466
sport-for-development@giz.de
www.giz.de/sport-fuer-entwicklung

Gestaltung briedel64@gmx.de

Stand 10/2021

Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Referat Medien, Kultur, Kreativwirtschaft, Sport

Postanschrift der BMZ-Dienstsitze	BMZ Bonn Dahlmannstraße 4 53113 Bonn, Deutschland T +49 228 99535-0 F +49 228 99535-3500	BMZ Berlin Stresemannstraße 94 10963 Berlin, Deutschland T +49 30 18535-0 F +49 30 18535-250
--------------------------------------	--	--

poststelle@bmz.bund.de
www.bmz.de